



Stapelt der EHC Saastal mit den Betriebskosten für die neue Eishalle im Grunder Wichel zu tief? Laut Gemeindepräsident Bruno Ruppen wird der Bevölkerung Sand in die Augen gestreut.
Quelle: zvg

[Nach knapper Abstimmung](#)

Bruno Ruppen: «Die Betriebskostenschätzung der neuen Saaser Eishalle ist schöngefärbt»

Nach dem Ja der Urversammlung sind alle Weichen für den Bau der neuen Eishalle in Saas-Grund gestellt. Der kostendeckende Betrieb der 10 Mio. Franken teuren Halle wird indessen angezweifelt.

[Martin Kalbermatten](#)

Artikel hören Teilen

Artikel hören

Mit 51,75 Prozent Ja-Stimmen hat die [Urversammlung von Saas-Grund](#) den Baurechtsvertrag für die neue Eishalle des EHC Saastal hauchdünn angenommen. Es war die letzte administrative Hürde, die der EHC Saastal als Bauherr der rund 10 Millionen Franken teuren Eishalle im Grunder Gebiet Wichel überwinden musste. Die Hockey-Gemeinschaft kann aufatmen. Die neue Halle wird definitiv gebaut.

Allerdings sollten auch die kritischen Voten des Grunder Stimmvolks ernst genommen werden, gibt Gemeindepräsident Bruno Ruppen zu bedenken. Schliesslich warf am Mittwochabend knapp die Hälfte der Bevölkerung ein Nein in die Urne. Nur wenige Nein-Stimmen fehlten und das Projekt wäre beerdigt gewesen.

Zitterpartie für EHC Saastal

Klar, grundsätzlich ist die neue Eishalle ein privates Projekt des EHC Saastal. Anders etwa als in Visp, wo der Steuerzahler für die jährlichen Defizite der Lonza Arena aufkommen muss. Doch geht der Businessplan des EHC Saastal nicht auf, würde auch in Saas-Grund die Bevölkerung zur Kasse gebeten. Umso wichtiger erscheint eine transparente Planerfolgsrechnung für die neue Halle. Doch diese hat der EHC Saastal vor der Abstimmung kurzerhand von seiner Homepage gelöscht. Für Ruppen ein fragwürdiges Vorgehen: «So etwas tut man doch nicht.»

Ruppen beäugt das neue Eishallenprojekt kritisch. Doch es sei ihm wichtig zu sagen, dass er nicht gegen die Halle sei: «Als Gemeindepräsident ist es meine Aufgabe, die Bevölkerung auch auf die Risiken dieses Projekts aufmerksam zu machen.»

Eigentlich hatte der Gemeinderat von Saas-Grund beschlossen, an der Urversammlung keine Parolen abzugeben, damit die Bevölkerung unvoreingenommen abstimmen kann. Nichtsdestotrotz präsentierte Ruppen an der Urversammlung eine ausführliche Chancen-Risiko-Analyse. Und hat damit – zumindest zwischen den Zeilen – für ein Nein plädiert. Indessen sagt Ruppen, dass er keineswegs gegen die Eishalle mobilisiert habe: «Wobei ich den Leuten, die auf der Strasse nach meiner Meinung gefragt haben – und das waren viele – klar darlegte, dass die Eishalle aus Sicht der Gemeindefinanzen ein sehr schwieriges Thema ist.»

Nach dem Muster der letzten Jahre folgt die Bevölkerung von Saas-Grund stets den Parolen von Bruno Ruppen. Und hätte die Hockey-Gemeinschaft nicht stark für ein Ja an der Urversammlung mobilisiert, wäre die neue Eishalle jetzt Geschichte. Bei Barbara Anthamatten, Präsidentin des EHC

Saastal, nachgefragt, ob sie nach den kritischen Ausführungen von Ruppen ins Zittern gekommen sei, sagt diese: «Ja, es war ziemlich kritisch, was Ruppen sagte. Und ich weiss, dass er gut reden kann und dass ihm doch recht viele zuhören.» Das sei seine Aufgabe.

Ruppen spricht von jährlich 300'000 Franken Defizit

Dem pflichtet Ruppen bei: «Als Gemeindepräsident kann ich nicht verschweigen, dass die Betriebskostenschätzung der neuen Eishalle schöngefärbt ist und dass, wenn der EHC Saastal für die effektiven Betriebskosten nicht aufkommen kann, die Gemeinde ein finanzielles Problem bekommt. Nach der Sanierung der Bergbahnen Hohsaas haben wir ein gutes Konzept erarbeitet, sodass die Finanzen von Bergbahnen und Gemeinde im Gleichgewicht sind.» Doch es sei ein labiles Gleichgewicht.

Will die Gemeinde ihren riesigen Schuldenberg abbauen, verträgt es keine neue Schuldenfalle. Laut Ruppen streut der EHC Saastal der Bevölkerung Sand in die Augen: «Dies erinnert an den Bau der Lonza Arena in Visp, wo die Bevölkerung bezüglich der Betriebskosten ebenfalls getäuscht wurde. Der EHC Saastal rechnet mit jährlichen Einnahmen von 625'000 Franken. Zum Vergleich: Die viel grösser konzipierte Eishalle in Brig-Glis budgetiert Einnahmen von 800'000 bis 850'000 Franken. In Saas-Grund 625'000 Franken zu erreichen, ist schlicht unmöglich.» Könne man 500'000 Franken erwirtschaften, sei das mehr als gut.

Es sei illusorisch, anzunehmen, dass man ertragsträchtige Events und Anlässe ins abgelegene Saas-Grund bringen könne. Das schaffe man ja noch nicht einmal mit der Lonza Arena in Visp. Die Zeitfenster für solche Einnahmequellen seien ohnehin zu klein. Im Endeffekt seien solche Eishallen einfach Vereinslokale.

Aber auch auf der Ausgabenseite budgetiert der EHC Saastal aus Sicht von Ruppen viel zu optimistisch: «Der EHC Saastal hat die Planerfolgsrechnung einfach so ausgefüllt, dass unter dem Strich eine schwarze Null resultiert. Dabei sind doch bekanntlich alle Eishallen in der Schweiz defizitär.»

Fakt ist auch: Die Zinsen haben sich fast verdoppelt. Dazu kommt die Strompreiserhöhung von 75 bis 100 Prozent, was bei der Eisproduktion stark ins Gewicht fallen dürfte. Und nicht zuletzt macht der EHC Saastal auch keine realistischen Einschätzungen zu Steuern, Versicherungen und Abschreibungen, wie Ruppen weiter ausführt. Bei einer seriösen Kostenanalyse wären die Ausgaben um mindestens 200'000 Franken höher. Zusammen mit den überschätzten Einnahmequellen käme man so auf ein jährliches Defizit von 300'000 Franken.

Dass Ruppen als Präsident einer hoch verschuldeten Gemeinde da nervös wird, ist nachvollziehbar: «Unser Cashflow ist mit rund 1,4 Millionen Franken relativ bescheiden. Das reicht gerade, um die Schulden abzubauen und die nötigsten Basisinfrastrukturen zu erhalten.»

EHC Saastal beschwichtigt

Barbara Anthamatten kontert, dass man bei der Planerfolgsrechnung der neuen Eishalle geteilter Meinung sein kann: «Wir schätzen die Situation anders ein als Bruno Ruppen. Zudem ist unser Businessplan von unserer Bank überprüft worden. Und unsere Bank ist der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt.»

Nach dem knappen Entscheid an der Urversammlung von Saas-Grund ist Anthamatten jedenfalls erleichtert: «Wir sind froh, dass unser Projekt nach dreieinhalb Jahren Arbeit jetzt Zustimmung gefunden hat. Das ist für uns eine tolle Sache.»

Derweil muss der EHC Saastal weiter fleissig Geld sammeln. Von den 10 Millionen Franken für die neue Halle fehlen nämlich noch drei Millionen. Anthamatten ist zuversichtlich, dass das restliche Geld zusammengetragen wird und der Baustart im Frühling 2023 erfolgen kann: «Läuft alles nach Plan, können wir die neue Halle am 1. Juli 2024 eröffnen.»